

Neue Galerie in Biel. Art Corner. Galeristen-Ehepaar: Ulysse C. und Helen Aschwanden. Spezialität Graffiti-Kunst. Aktuell: Tarkin.

Alt-68er setzt sich für Graffiti-Kunst ein

ArtCorner heisst die Galerie und ihre Spezialität ist Graffiti-Kunst, bielerisch und schweizweit. Das Überraschende: Galerist ist der Bieler Alt-Unternehmer Ulysse C. Aschwanden (60).

ANNELISE ZWEY

Unternehmer sind meist nur dann erfolgreich, wenn sie, vor allem zu Beginn, ein neues Produkt lancieren und dabei bereit sind Risiken einzugehen. Diese Lektion kennt der Bieler Fabrikant Ulysse C. Aschwanden aus dem Effeff. Er wandelte die von seinem Vater übernommene EJ. Aschwanden AG in Lyss in den letzten 30 Jahren in eine erfolgreiche Firma im Bauingenieurwesen. Vor einigen Jahren begannen gesundheitliche Probleme an seinen Kräften zu zehren. Doch statt zu resignieren, erinnerte er sich an seine Jugend – die Zeit um 1968.

Hauptberuf Galerist

Er verkaufte seine Firma – er sitzt zwar noch heute im Verwaltungsrat und ist lebendiges Gedächtnis für seine Nachfolger – aber «hauptberuflich» ist Ulysse C. Aschwanden heute mit tatkräftiger Unterstützung seiner Frau Helen Galerist. «Zumindest solange wie es die Gesundheit es zulässt», schränkt er ein.

Eröffnet hat er den ArtCorner28 im Januar 2006, mit einer Ausstellung des Graffiti-Künstlers Herbert Kracke alias Tarkin. Seine gekonnt gesprayten Bilder sind auch gerade jetzt wieder in der Galerie an der Zentralstrasse 28 zu sehen. Wie kommt ein bür-



Das Ehepaar Ulysse C. und Helen Aschwanden in der Galerie mit Bildern von Tarkin im Hintergrund.

Bild: René Villars

heit, mit welcher der Künstler ans Werk gegangen sei.

Gerne erinnert er sich heute an das Bonmot von Danilo Wyss in einer der Graffiti-Ausstellungen in der Galerie. Der markige, 70-jährige Bieler Maler soll nämlich ausgerufen haben: «Nom de Dieu, ils savent même dessiner!» Ende Jahr wird Danilo Wyss bei Aschwanden ausstellen.

ArtCorner28

Der ArtCorner28 wurde im Januar 2006 eröffnet. Seither wurden Ausstellungen mit Tarkin, Seyo, Toast, Numa Sutter, Edith Bühler, Joseph W. Bürgli, Walk, Sigi von Koeding und Pierre Juillerat gezeigt.

auf dem Bau liess er hinter sich, als die 68er Sturm- und Drang-Zeit vorüber war. Das Interesse an Kunst blieb indes.

Nische für Graffiti-Szene

So ist es denn vermutlich die Erinnerung an die Visionen der eigenen Jugend, die ihn mit der Graffiti-Szene, die ihm auf den ersten Blick so gar nicht ent-

zente auf Verkäufen verlangt, stattdessen aber ein repräsentatives Werk übernimmt, sodass da klammerheimlich eine Graffiti-Kunstsammlung entsteht. Ein Bild von Tarkin schenkte Aschwanden letztes Jahr dem Bieler Kunstverein – vielleicht in Erinnerung daran, dass auch er einmal via «Aktion Miet» bei sich zuhause mit Kunstwerken zu le-

gerlicher Unternehmer bestanden Alters ausgerechnet auf Graffiti-Kunst? Tarkin ist ja nicht der Einzige seiner Sparte im Programm. Da waren seit der Eröffnung auch Seyo, Fabio Marzo alias Walk, Ata Bozaci alias Toast und Sigi von Koeding – alles klingende Namen in der einschlägigen Szene.

Kennen gelernt habe er Tarkin, als in seiner Firma vor einigen Jahren bei einem Büroumbau eine grosse weisse Wand geradezu nach Graffiti gerufen habe. Da habe er Herbert Kracke, der ja schon 1990 von den illegalen Tags zu Graffiti auf Bildträgern wechselte, eingeladen, ein Bild zu sprayen. Dabei sei er nicht nur über dessen Können bass erstaunt gewesen, sondern auch über die Präzision und Überlegt-

Der Kunst verpflichtet

Der «vulkanische» Landschaftsmaler als Graffiti-Künstler? Wohl kaum. Die Antwort auf die unausgesprochene Frage, findet man in dem vom Bieler Architekten Roland Gisiger 1990 erbauten Wohnhaus der Aschwandens in Port. Da hängen nämlich an den Wänden jede Menge Bilder von Danilo Wyss.

Und ebenso viele von H.P. Kohler und dann auch von Rolf Spinnler, Roberto Bart und, zögerlich noch, aber immer mehr auch von den Jungen, die er in der Galerie zeigt, Numa Sutter zum Beispiel – es muss ja nicht immer Graffiti sein. Die Aschwandens sind der Kunst seit Jahrzehnten verpflichtet und haben immer, wenn auch mit Mass,

- Bis 26. Mai läuft eine Ausstellung mit Werken von **Tarkin**
 - Bis Ende Jahr sind folgende weitere Ausstellungen im Programm:
 - Lyceum-Club Biel (1.6.-6.6.)
 - Nina Borghese (15.6.-18.8.)
 - Susan Mezquita (24.8.-29.9.)
 - Silvia Fürst (5.10.-10.11.)
 - Danilo Wyss (16.11.-15.12.)
- (azw)

Kunst gesammelt. Mit Schmunzeln erzählt Ulysse C. Aschwanden, dass er, als sein Vater nicht wollte, dass er Pilot werde, trotz behauptet habe, dann werde er halt Kunstmaler. Das wurde er dann nicht und auch die Arbeit

spricht, verbindet und ihm die Lust gibt, ihnen in seiner Galerie eine Plattform zu geben. Eine Nische.

Denn trotz ihres augenfälligen Zeitgeist-Ausdrucks und trotz ihres Insider-Erfolges wurden die Graffiti-Künstler bisher mit wenigen Ausnahmen weder von der offiziellen Kunstszene noch vom Kunstmarkt absorbiert, auch wenn die Zeichen andeuten, dass sich das bald einmal ändern könnte. Und sich Aschwandens Einsatz plötzlich auch finanziell lohnt; vorläufig sponsert er nämlich seine Graffiti-Protagonisten noch, damit sie Zeit haben, Bilder für die Galerie zu malen...

Eine Win-Win-Situation ist für die Künstler – gibt es eigentlich keine Graffiti-Künstlerinnen? – auch, dass der Galerist keine Pro-

ben begann.

Ulysse C. Aschwanden ist kein überlegener Kunstkenner, das weiss er und er gibt freimütig zu, nicht alles, was die Galerie bisher im Nicht-Graffiti-Bereich zeigte, sei qualitativ überragend gewesen. Namhafte Künstler überlegten gut, wo sie ausstellten, da könne er nicht einfach so mir nichts dir nichts andocken, sagt er.

Aber er und seine Frau könnten ja nur lernen und Spass machen es ihnen beiden ungemain.

INFO: Die Ausstellung dauert bis 26. Mai. Die Galerie ist Do/Fr 17-18.30, Sa 10-12, 13-16 Uhr geöffnet, die «gläserne» Galerie bei der Bushaltestelle Brunnenplatz (Richtung Zentralplatz) ermöglicht jedoch jederzeit Einblicke.
www.artcorner28.ch